Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 6

Artikel: "La Bohème" auf dem Wasser
Autor: Ehrismann, Sibylle
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-724469

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

M. TRETTER

Das Plakatmotiv des Spiels auf dem See: La Bohème von Giacomo Puccini.

«La Bohème» auf dem Wasser

Sie ist einzigartig, die Atmosphäre der riesigen Freilichtbühne in Bregenz am Bodensee. Dort kann man diesen Sommer die Oper «La Bohème» von Giacomo Puccini einmal anders erleben.

VON SIBYLLE EHRISMANN

Sommerfestspiele gibt es wahrlich genug. Doch wer nach Bregenz reist, bekommt etwas Einmaliges geboten. Allein schon die Bühne, die sich mitten auf dem See auftürmt: Das Bühnenbild ist riesig, über dreissig Meter hoch, und ganz von Wasser umgeben. Der Bühne gegenüber steht am Ufer eine steile Zuschauertribüne, von der man das Geschehen auf dem Wasser verfolgen kann.

Eine solch gigantische Freilichtbühne aufzubauen ist für jeden Bühnenbildner eine Herausforderung. Kein Opernhaus hat solche Masse, die Bedingungen auf dem See sind unvergleichbar. «Die besonderen Umstände unserer Seebühne prägen auch den Aufführungsstil», so Intendant Alfred Wopmann im Gespräch. «Alle Akte einer Oper spielen im gleichen Bühnenbild, sodass das Geschehen ganz natürlich verdichtet wird. Schon der erste Blick muss das Aha-Erlebnis bringen.»

Regisseur Richard Jones und sein Bühnenbildner Antony McDonald sind für ihre Bilder-Bauten berühmt geworden. Ihre Produktion von Verdis «Ein Maskenball» hat 1999/2000 grosses Aufsehen erregt – die Bilder des aufgeschlagenen Buches, in dem der Tod blättert, zierten weltweit die Titelseiten der Tageszeitungen. Auch für die «Bohème», die am 19. Juli Premiere haben wird, hat das erfolgreiche Team eine grandiose Überraschung bereit. Sie lassen die ganze Geschichte der vier jungen, mittellosen Künstler in Paris im «Café Momus» spielen, das sonst nur im zweiten Akt vorkommt. Damit betonen sie die Dekadenz dieser spontanen und verträumten Künstlergilde.

Doch wo bleibt das Orchester? In Bregenz kann man die Wiener Symphoniker, die traditionellerweise hier spielen, überhaupt nicht sehen. Sie sind im Orchestergraben versteckt, der unter der Bühne unsichtbar eingebaut ist. Die Musik steigt deshalb wie aus dem Nichts herauf, ein faszinierend geheimnisvoller Klang. Und sie ist nur dank einer technisch ausgeklügelten Verstärkung für das Publikum hörbar.

Das ist bei klassischen Freilichtaufführungen immer ein heikler Punkt, denn die Verstärkung mit Mikrofonen führt gerne zu akustischen Verzerrungen. «Wir haben darin eine langjährige Erfahrung», erklärt Wopmann. «Da es eine grosse Distanz zwischen Bühne und Zuschauer gibt, kommt es zu Zeitverzögerungen. Was man sieht und was man hört, muss aber zeitlich genau übereinstimmen. Mit der modernen Technik können wir das lösen.»

Die Festspiele am Bodensee sind aber nicht nur auf ihre Seebühne und auf die grosse Oper beschränkt. Sie präsentieren auf Nebenschauplätzen ein vielfältiges und experimentierfreudiges Programm. Berühmt sind die Aufführungen im Festspielhaus, wo jeweils unbekannte alte oder neue Opern zu entdecken sind. Dieses Jahr ist es Carlisle Floyds Oper «Of mice and men», die in Amerika grosse Erfolge feiern konnte.

Und ganz neu kommt diesen Sommer ein dritter Spielort dazu, die riesige Werkstattbühne. Sie dient als Probelokal, doch während den Festspielen wird hier experimentiert: Uraufführungen von Theater- und Musiktheaterstücken und zeitgenössische Kammermusik, Filme zum Thema und vieles mehr. Bregenz hat wahrlich zugelegt, nicht nur mit Spektakel, sondern auch mit spannenden Inhalten.

BREGENZER FESTSPIELE
18. Juli bis 21. August 2001
Telefon 0043 5574 407-6
Fax Ticket Center 0043 5574 407 400
www.bregenzerfestspiele.com
Mail info@bregenzerfestspiele.com
Preiskategorien: Seebühne Fr. 38.– bis 144.–, Festspielhaus Fr. 132.– bis 200.–